



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gesammelte Werke**

Gestalten und Aphorismen

**Hille, Peter**

**Berlin [u.a.], 1904**

Bübisich verloren

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31166**

„Gute Nacht Sonne, gute Nacht Meer.“

„Sappho, Sappho.“

So weit einholend umfassende Stimme ihres Vaters.

Wie die Hand des Sturmes einen Schwall wirft, der eilig zusammenläuft und wiederkehrt und alles mitnimmt.

Die kleine Sappho raffte schnell wie ihr Gewand ihre Seele zusammen und Luft und Meer und nimmt noch eine der Rosen im Westen mit, die am weichheißesten glüht.

Ihr Gehorsam ist Freude.

Ist ja wieder Tochter.

Die Stimme der Bestimmtheit nach der Stimme der Weite.

### Büßisch verloren.

Schelmische Blumen: Mädchen, wie ihr lächelt in euch hinein.

Streiche. Was auszuführen.

Wem könnte ich einen Poffen spielen mit mir?

Schweigender Weg.

Blutige Schritte.

Könnt' ich sowas streicheln!

Wie von oben, wo die Hügel meiner  
Heimat plaudernd hingestreichelt. Verweilender  
Liebe Grübchen viel darin.

Noch bangt mein Spielen.

Und sicher muß mein Lied in mir wie ein  
Kind erwachen.

Und das erwächst nicht, wird nicht Mann,  
nicht Alter.

Und so nichts erwüchse, alles Blumen bliebe.  
So ein Kind will eigene Wege haben.

Immer ein wenig verkehrt.

Anders.

Und bang vor Dunkel.

Ich bin so ein Kind. Vielleicht am aller-  
aller-aller-meisten Kind auf allen Erden.

Ich bin's geblieben.

Zugeworden.

Das Kind ist am allermeisten in mir ge-  
wachsen und Blut unbändigen Saftes und fein-  
farbene Begehrlichkeit nach aller Welt.

Neugierig bin ich wie sehr!

Für mein Lied!

So ein Schweben, allein nach holdem hin, das  
für Vernünftige nur so ein Seitending, nach Lied  
der Farben und Dufteswellen, nach Lied des  
Leibes, des Windes und Gewandes, nach  
Strahlentanz und Reigenstimmen: Es ist mir  
wie verrucht wohl mal.

Wie Verdammte, wie böse Abgestorbene sehen mich die Abendsträucher an, ist das Licht hinweggezogen und ungefüge Nacht hat begonnen.

Berwünscht, im Haar Fledermäuse, grabdurchflatternde.

### Nach Spiel.

O ihr Höhen, wie so spielend seid ihr gestreichelt!

Wie ist mir berauscht nach Spiel, nach wildfeinem Blühen, blödem Blühen, das zart und scheu von Blicken ist.

Nach ungeweckt munteren Kräften.

Nach so Feinem, als sei es verrucht.

So bestimmt will ich dich, allein dich.

Spiel, Knospe, wildstille Bewegung, du bist Anmut, Schönheit, die sich bewegt.

Das ist das, was ich dann mal zu was sehen werde. Das etwas werden will, wo es schon was ist. Wie nie mehr. Mit aller Gewalt.

Nun aber lieblich wild Unsinn ist, so über allen Sinn hinaus.

Alles das liebe ich.

Knaben, auch euch liebe ich, wolltet ihr nicht gerinnen zu jenem häßlich laut gemeinen Er-